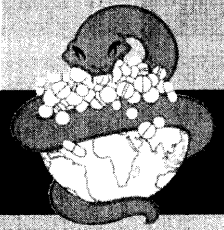


PHARMA-BRIEF SPEZIAL

BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-4580



Mangel und Überfluss – Kehrseiten einer Medaille **Symposium 25 Jahre BUKO Pharma-Kampagne 15.-16.9. 2006 in Bielefeld**

Mangel und Überfluss – oder anders gesagt, die Frage nach einer gerechten Ressourcenverteilung im Arzneimittelbereich und besserer Gesundheit weltweit, sind seit ihrer Gründung 1981 Kernthemen der BUKO Pharma-Kampagne. Grund genug, nach 25 Jahren eine Bestandsaufnahme zu machen, beide Seiten der Medaille noch einmal gründlich zu beleuchten und gemeinsam mit ExpertInnen aus dem Norden und Süden Perspektiven für die zukünftige Arbeit zu entwickeln. Ihre Beiträge und Überlegungen haben wir in dieser Broschüre zusammengefasst.

Während es vielerorts am Notwendigen mangelt, werden die Märkte in Nord und Süd mit zahlreichen unsinnigen Mitteln überschwemmt. Rund 40 Prozent der Arzneimittel, die deutsche Hersteller in der Dritten Welt vermarkten sind schlichtweg unsinnig, überflüssig oder gar gefährlich. Etliche dieser fragwürdigen Mittel bieten die Firmen auch in Deutschland an. Überflüssige Stärkungssäfte, riskante Schmerz- und Schlankheitsmittel oder dubiose Vitamin- und Aufbaupräparate gefährden die Gesundheit von VerbraucherInnen und werden in Süd und Nord massiv beworben.

Im Süden fehlt durch den Kauf irrationaler Produkte den Armen das bitter benötigte Geld für Kleidung, Bildung und Lebensmittel. Im reichen Norden nehmen ein Viertel der Kinder und Jugendlichen regelmäßig Schmerzmittel ein, immer mehr Kinder sind zu dick und werden medikamentös behandelt oder erhalten Methylphenidat gegen das sogenannte Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS). Viele Menschen setzen, weil sie auf geschickte Produktwerbung hereinfallen, auf Vitaminpräparate, statt sich um eine ausgewogene Ernährung zu bemühen.

Die meisten Kranken gibt es in armen Ländern, doch für sie stehen die wenigsten Medikamente zur Verfügung. Fast 90 Prozent der weltweit produzierten Arzneimittel werden in Europa, Nordamerika und Japan verkauft. Die Armen gehen leer aus. Jedes Jahr sterben Millionen Menschen in der Dritten Welt an Lungenentzündung, Tuberkulose oder Aids, weil sie nicht einmal Zugang zu den allerwichtigsten Medikamenten haben. Wirksame Medikamente gegen Tropenkrankheiten fehlen oder werden gar nicht erst erforscht, weil solche Mittel keinen lukrativen Markt versprechen. Manche Arzneimittel wie Chloroquin gegen Malaria wirken nicht mehr, weil die Krankheitserreger inzwischen gegen sie resistent geworden sind, andere haben schreckliche Nebenwirkungen wie der arsenhaltige Uralt-Wirkstoff Melarsoprol gegen Schlafkrankheit.

Welche Medikamente erforscht werden, ob und zu welchem Preis sie wem zur Verfügung stehen, richtet sich nicht nach dem Bedarf der Menschen, sondern nach rein marktwirtschaftlichen Kriterien. Mebrat Woldetensaie, Äthiopierin und ehemalige Koordinatorin von Health Action International /Africa,

kritisiert die auf Verknappung basierende Wirtschaftsstrategie der internationalen Pharmaindustrie und belegt anhand von statistischen Daten die katastrophalen Folgen für Afrika (Seite 3).

Inhalt

<i>Mebrat Woldetensaie</i>	
Mangel im Süden	3
<i>Tobias Luppe</i>	
Gemeinsam gegen Aids 5	
<i>Hans-Joachim Diesfeld</i>	
Ist Geiz geil?	7
<i>Inga Seifert</i>	
Verteilungsgerechtigkeit 8	
<i>Axel Munte</i>	
Überfluss im Norden ...	10
<i>Peter Sawicki</i>	
Qualität	12
<i>Peter Mansfield</i>	
Gesunde Skepsis	13
<i>Eckhard Schreiber-Weber</i>	
Pharmabüttel	15
<i>Arne Schäffler</i>	
Mein Essen zahl ich	17
<i>Ausblick</i>	
Kritik ist globaler Verbraucherschutz	19

Zs A
6267
-spezial-
ZB MED